Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 21. Lincoln, Neb., Donnerstag, 6 Dezember 1900 No. 29.

State Hist Society 1158

Ausland-Depeschen.

Lord Roberts' Belohnung.

Das britische Parlament tritt zu einer kurzen Tagung zusammen.

Neue Schandthaten der Chinesen.

Deutschland.

Berlin, 4. Dez.

Der deutsche Gesandte in Belgien, Graf von Alvensleben, wird der Nachfolger des Fürsten von Radolin, des deutschen Botschafters in St. Petersburg.

Berlin, 4. Dez.

Die „Deutsche Tageszeitung" druckt das bekannte Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger vom 2. Januar 1896 nach dem Jameson-Einfall ab und fährt dann fort: „Jetzt hat das deutsche Volk die ersehnte Gelegenheit, dem ehrwürdigen Staatsoberhaupt der stammverwandten Boeren zu zeigen, daß seine Gesinnung unverändert ist. Nur jämmerliche Seelen stehen abseits. Das internationale Judenthum, verquickt mit dem Börsenjobberthum, steht auf Seiten Englands, aber das deutsche Volk hißt seine Fahnen und hofft, daß Kaiser und Regierung sein Empfinden theilen und dem Boeren-Präsidenten einen würdigen Empfang bereiten werden."

Diese agrarischen Kommentare zur Kaiserdepesche von 1896 sind durchaus ungerechtfertigt. Bekanntlich hat Fürst Bismarck einmal — es war im Juni 1896 — geäußert: „Das Telegramm des Kaisers hätte dem Präsidenten Krüger mit Schicklichkeit und Anstand von der englischen Regierung selbst geschickt werden können." Der Jameson-Einfall war eben keine Aktion des amtlichen England. Wenn letzteres am Tage nach der Depesche Kaiser Wilhelms den Boeren den Krieg erklärt hätte, wäre Deutschland auch neutral geblieben, weil es keine Gefühlspolitik, sondern nur Realpolitik treibt.

Kaiserin Auguste Viktoria hat der in Berlin wohnenden Gemahlin des in China in Folge Einathmens von Kohlenoxydgas gestorbenen Obersten Graf York von Wartenburg einen Kondolenzbesuch gemacht. Der Kaiser sandte aus Letzlingen folgendes Telegramm: „Ich beeile mich, Ihnen meine innigste Theilnahme auszusprechen. Ich bin tief erschüttert davon, daß der Allmächtige uns dieses Opfer auferlegte und betrauere Ihren Gemahl mit der Armee aus vollstem Herzen."

Wie man jetzt erfährt, hatte Major von Gebsattel, der in einem Nebenzimmer schlief, auf Kohlenpfannen verzichtet und den Grafen York vergeblich vor den Kohlengasen gewarnt. Am Morgen wurde Graf York bewußtlos vorgefunden, aber alle vom Oberstabsarzt Dr. Felmy sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Die Sozialistenfraktion des Reichstags erklärt im „Vorwärts", die Partei habe stets dagegen protestirt, wenn Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozialistischen Partei entlassen wurden. Deshalb sei es ein Mißgriff, wenn die sozialistische „Leipziger Volkszeitung" nach Einführung der Setzmaschinen den Grundsatz aufstellte, daß zunächst die nicht-sozialistischen Arbeiter entlassen werden sollten. Die Fraktion erklärt sich ferner bereit, in den betreffenden Fällen zu vermitteln.

In Folge der unter der Hand gegebenen Erklärung des Reichskanzlers Grafen Bülow, daß dem Reichstage in dieser Session keine größeren Vorlagen zugehen werden, und daß er die Session abzukürzen wünsche, um sich erst auf die inneren Fragen einarbeiten zu können, haben einzelne Abgeordnete sich schon zu verkrümeln angefangen und der Besuch des Reichstages ist ein recht schwacher. Nichtsdestoweniger sind bereits sechzig Initiativanträge aus dem Schooße des Hauses eingegangen, sodaß für unzählige „Schwerinstage" reichlich Arbeit vorhanden ist. Der Antrag des Centrums auf paritätische Behandlung der beiden großen Religionsgemeinschaften (sog. Toleranzantrag) wird zuerst an die Reihe kommen und sich zu einer Hauptaktion allerersten Ranges gestalten.

In Vertheidigung dieses Antrags sagt die „Kölnische Volkszeitung", das rheinische Centrumsblatt: „Der Vorwurf, daß uns das protestantische Kaiserthum abstoße, ist unbegründet. Ein gerechter protestantischer Kaiser ist uns viel lieber, als ein kirchenfeindlicher Kaiser, der nur seinem Taufschein nach Katholik ist. Wir verlangen indessen Parität. Einige Orden werden behandelt wie Zuhälter und entlassene Zuchthäusler. Erst wenn Gleichberechtigung der beiden Konfessionen proklamirt ist, werden wir uns als vollberechtigte Söhne der Mutter Germania fühlen. Was wir verlangen, besitzt Amerika schon längst. Dort giebt es kein Jesuitengesetz."

Darauf erwidert die „Frankfurter Zeitung", das klerikale Blatt dokumentire eine auffällige Einseitigkeit, denn bekanntlich falle in den Ver. Staaten die Kirche weder dem Staatssäckel zur Last, noch beanspruche sie einen Einfluß auf die Staatsschulen.

Im Sternberg-Prozeß wurde heute der Grundeigenthumsmakler Hugo Arndt, den die „Staatsbürger-Zeitung" als den Gewährsmann für ihre Enthüllungen angegeben hatte, als Zeuge vernommen [illegible] aus: „Fräulein Platho, welche das Bankgeschäft ihres Vaters unter den Linden fortführt, wußte, daß ich den einflußreichen Bankier Fritz Behrens kenne und forderte mich auf, denselben zu veranlassen, die Begnadigung Sternberg's zu erwirken, wofür mir 50,000 Mark versprochen wurden. Ich besuchte dann mit Fräulein Platho den Fabrikdirektor Luppa. Als wir dort waren, ließ Sternberg sagen, die Verhandlungen sollten mit seinem Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer fortgesetzt werden. In dem Bureau des letzteren war ich Ohrenzeuge, wie mehrere Frauen der Zeugin Helene Pfeffer zuredeten, ihre Gehässigkeit gegen Sternberg aufzugeben. Rechtsanwalt Werthauer betonte, die Hauptsache bleibe die Revision des Prozesses. Ich sollte doch einflußreiche Leute bewegen, die Oberstaatsanwälte Dr. Wachler und Isenbiel für die Revisionsfrage und für die Versetzung des Staatsanwalts Romen zu interessiren, was ich ablehnte."

Zeuge giebt zu, daß er an den Gerichtspräsidenten Landgerichtsdirektor Müller und an den Kriminalkommissär von Treskow anonyme Briefe über die Sachlage gerichtet habe, und antwortet dann auf die Frage, warum er dies gethan: „Ich ärgerte mich darüber, daß von der Vertheidigung die Kriminal-Beamten verdächtigt wurden. Ich bot mein Material zuerst dem „Vorwärts" an, der es ablehnte und mir rieth, es zunächst dem Landgerichtsdirektor Müller zu unterbreiten. Schließlich übergab ich es der „Staatsbürger-Zeitung". Die verwittwete Regierungsräthin von Graese reiste häufig im Sommer nach Kissingen, wo Oberstaatsanwalt Isenbiel weilte. Fräulein Platho sagte mir einmal, sie habe sich hinter Frau von Graese gesteckt."

Rechtsanwalt Dr. Werthauer erklärte die Aussagen des Zeugen, soweit sie sich auf seine Person beziehen, für pure Verleumdungen.

Die sensationellen Enthüllungen der „Staatsbürger-Zeitung" dauern inzwischen fort. Jetzt hat das Blatt den Oberstaatsanwalt Isenbiel, der nebenbei bemerkt, Junggeselle ist, auf's Korn genommen. Die „Staatsbürger-Zeitung" erklärt, Isenbiel's Behauptung, Frau v. Graese gehöre einer hochachtbaren Familie an, sei irrthümlich, denn sie sei eine geborene Julie Löwenthal, Tochter eines hannöver'schen Handelsmannes, und sei mit dem Bonner Studenten v. Graese nach England durchgebrannt und habe diesen dort geheirathet. Graese's Vater, der inzwischen verstorbene Regierungsrath v. Graese, habe deshalb seinen Sohn enterbt und ihn, sowie dessen Kinder aus der Ehe mit Julie Löwenthal nur auf's Pflichttheil gesetzt; der Sohn habe als Regierungsrath in Düsseldorf in eine Nervenheilanstalt untergebracht werden müssen und sei dort gestorben. Mit der Wittwe verkehrten die Verwandten der Familie überhaupt nicht und dieselbe sei gesellschaftlich geächtet worden. Es seien ihr 50,000 Mark angeboten worden, wenn sie ihren Einfluß dazu aufböte, daß die Appellation an das Reichsgericht in dem Sternberg-Prozeß von Erfolg begleitet sein würde.

Aus der Stichwahl im 3. Posener Reichstagswahlkreis (Meseritz-Bomst) ist der konservative Rittergutsbesitzer von Gersdorff als Sieger hervorgegangen. Sein Gegner war der Kandidat der Polen Rechtsanwalt von Chosanowski, der trotz der unermüdlichen Agitation der Polen, an der sich sogar Erzbischof von Stablewski betheiligte, unterlag.

Als Ursachen des Rücktritts des Ministerpräsidenten von Sachsen-Coburg und Gotha, von Strenge, werden die Wahlerfolge der Gothaischen Sozialisten und die bei Emil Perthes erschienene Broschüre „Eine moderne Gründergeschichte" angesehen. Der Nachfolger von Strenge's, Hentig, war früher Rechtsanwalt und Kammerpräsident.

Das hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg hat entschieden, daß gemäß der bremischen Straßenordnung Schutzleute berechtigt sind, Streikposten zu verhaften.

England.

London, 4. Dez.

Heute wurde das Parlament unter den üblichen Förmlichkeiten eröffnet. Es waren nur wenige Neugierige erschienen.

Es verlautet, daß Lord Roberts für seine in Südafrika geleisteten Dienste die Herzogswürde und $500,000 erhalten soll. So meldet der Manchester Guardian.

Der Appellhof hat die frühere Entscheidung eines unteren Gerichtes bestätigt, wonach die jüdische Colonisationsgesellschaft von dem Vermächtnisse des verstorbenen Baron Hirsch eine Erbschaftssteuer zu entrichten hat. Der Staat gewinnt hierdurch mehr als $6,250,000.

London, 4. Dez.

In der ersten Sitzung des Parlaments wurde nur der bisherige „Speaker" William Court Gully zum dritten Male wiedergewählt.

Am Dienstag und Mittwoch werden die neugewählten Mitglieder den Eid auf die Verfassung ablegen und am Donnerstag wird die Thronrede verlesen werden, der dann die Debatten folgen werden.

Um 2:45 vertagte sich das Haus auf morgen.

Die britische Regierung verhandelt mit der Republik Nikaragua wegen Erneuerung des Handelsvertrages. Von dem Abschlusse eines Freundschafts- und Handelsvertrages, worüber man in Washington Beunruhigung empfand, ist keine Rede.

Rußland.

(Correspondenz der Ass. Pr.)

St. Petersburg, 19. Nov.

Nach einer Veröffentlichung des Finanzministeriums zählt die Bevölkerung Rußlands, die 1861 75,000,000 Köpfe zählte, jetzt 136,000,000. Die Aufnahme der Bevölkerung durch den Census vom 28. Januar 1897 ergab mit Finnland 129,000,000. Die slavische Bevölkerung wird auf 73 Prozent, die russische auf 66 Prozent oder 86 Millionen geschätzt; 7 Proz. oder neun Millionen sind Polen. Die finnische Bevölkerung wird auf 6 Millionen angenommen, beinahe ebenso stark ist die lithauische Bevölkerung, nämlich 5,600,000. Außerdem giebt es 4,000,000 Juden und 1 Million Deutscher.

Auch auf industriellem Gebiete macht Rußland bedeutende Fortschritte. In diesem Jahre war die Produktion von Pigeisen in dem nördlichen Distrikte um 200,000 Pud oder fast 20 Prozent größer als im vorigen Jahre. Im Ural betrug die Steigerung 8,800,000 Pud oder 10 Prozent und im südlichen Distrikt etwa 5,900,000 Pud oder 7 Prozent, während in Polen eine Abnahme von 3,500,000 Pud konstatirt wurde.

Livadia, 4. Dez.

Heute wurde über den Gesundheitszustand des Zaren folgendes Bulletin ausgegeben: Gestern hatte der Zar einen sehr guten Tag und eine sehr gute Nacht. Gestern Abend war seine Temperatur 97.9 Grad, sein Pulsschlag 72. Heute Morgen ist sein Zustand sehr befriedigend. Appetit und Körperkräfte nehmen zu. Die Temperatur war heute Morgen 97.3 Grad, der Pulsschlag 66.

Frankreich.

Paris, 4. Dez.

Heute fand in der Kirche von St. Germain des Pres, einer der ältesten in Paris, ein sehr bescheidener Trauergottesdienst zum Gedächtniß des verstorbenen englischen Schriftstellers Oscar Wilde statt. Es waren nur wenige Personen, meistens Schriftsteller, anwesend.

Paris, 4. Dez.

Eine Spezialdepesche von Köln meldet, daß Präsident Krüger, nachdem er Kaiser Wilhelm's Depesche empfangen hatte (soll wohl heißen, die Depesche empfangen hatte, welche meldete, daß Kaiser Wilhelm ihn nicht empfangen wird. D. R.), zu einer bei ihm als „Freunde der Buren" vorsprechenden Delegation folgendes sagte: „Ich hoffe von ganzem Herzen, daß die Umstände, welche Ihre Majestät heute daran hindern, mich zu empfangen, später günstiger werden. Ich werde nie aufhören, auf das Gerechtigkeitsgefühl des Kaisers zu vertrauen, der, ohne mich zu kennen, mir vor 4 Jahren eine bedeutsame Ermuthigung zukommen ließ. Ich werde eine Zeit lang im Haag bleiben und werde dann mein Gesuch erneuern, und dann wird der Kaiser dasselbe nicht zurückweisen.

Paris, 3. Dez.

Vor den Assisen begann heute die Libellklage, welche die Wittwe des Obersten Henri gegen Joseph Reinach angestrengt hatte, weil letzterer im „Siecle" ihren Gatten beschuldigt hatte, der wahre Verräther in der Dreyfus-Angelegenheit gewesen zu sein und daß Esterhazy sein Genosse war. Die Zahl der Zeugen beträgt 500. Es heißt, daß Reinach Dreyfus als Zeuge hat vorladen lassen. Gleich zu Beginn der Verhandlungen erklärte der Staatsanwalt, daß das Schwurgericht in dieser Sache nicht competent sei und daß der Fall vor das Correktionsgericht gehöre. Reinach's Anwalt, Maitre Labori, erklärte, daß sein Client eine sofortige Verhandlung wolle, worauf der Gerichtshof sich als competent erklärte. Der Staatsanwalt kündigte darauf an, daß er gegen diese Entscheidung an das Cassationsgericht appelliren werde.

Italien.

Rom, 4. Dez.

Der Tiber, der seit etlichen Tagen stark stieg und aus seinen Ufern trat, fällt jetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Dez.

Capt. Colby M. Chester und 5 Offiziere vom amerikanischen Schlachtschiff „Kentucky," das zur Zeit vor Smyrna liegt, kamen heute hier an. Heute Abend gab der amer. Geschäftsträger ihnen zu Ehren ein Diner, an dem u. A. der britische und deutsche Botschafter theilnahmen.

China.

Berlin, 4. Dez.

Der Köln. Volksztg. wird telegraphirt, daß in der Provinz Schansi neue Scheußlichkeiten gegen die Missionare begangen seien. Die ersten Opfer waren ein katholischer Bischof, seine Coadjuctoren und vier europäische Priester, italienische und französische Franziskaner. Der Gouverneur lud sie unter dem Vorwande, ihnen in seinem Hause besseren Schutz gewähren zu können, dorthin. Dort wurden sie sofort bei ihrer Ankunft gebunden und dann von dem Gouverneur erdolcht. Darauf begab sich der Gouverneur mit Soldaten nach dem Hause des Bischofs. Er versprach sechs Schwestern aus Marseille Geld und angesehene Männer, wenn sie den Christenglauben verließen. Als sie dies einmüthig zurückwiesen, erstach der Gouverneur auch sie, außerdem eine Anzahl chinesischer Priester und 30 chinesische Schwestern. Auch das Ehepaar Atwater und ihre zwei kleinen Kinder, Herr und Frau C. W. Price und ihr Sohn, alle vom amerikanischen Missionsboard die Engländerin Frl. Eldred, das schwedische Ehepaar Lagren, wurden niedergemetzelt. Der Gouverneur Yu Hsien ist direkt an diesem Morde betheiligt.

Tientsin, 4. Dez.

Es verlautet, daß vier Compagnien deutscher Truppen 35 Meilen westlich von Paotingfu ernstlich bedroht seien. Acht Compagnien Franzosen seien mit Proviant für drei Tage zu ihrem Entsatze abmarschirt.

Der Zar hat bestimmte Befehle gesandt, daß die Russen die Eisenbahn von Shanhaikwan den Deutschen übergeben. Heute Morgen wurden die betreffenden Aktenstücke unterzeichnet.

Berlin, 4. Dez.

Eine Depesche des Grafen Waldersee, datirt Peking, den 1. Dez., sagt, daß nach dem Hissen der deutschen Flagge auf den Gräbern der Ming-Dynastie und nach dem Aussenden einer Anzahl Strafexpeditionen in jene Nachbarschaft, die Abtheilung des verstorbenen Oberst York unter dem Befehl des Gen. Gayl in vier Colonnen via Yang Feng, Chen Pien Tscheng, Thang Shang und Niu Lan Shan, jeder dieser Orte etwa einen Tagesmarsch nördlich von Peking gelegen, nach Peking zurückkehrte. Die Depesche fügt hinzu, daß die Kalgan Expedition sehr erfolgreich war. Mehrere Tausende chinesische Reguläre unter dem Befehl von zwei Generälen, wurden aus den Provinzen Tschili und Schansi getrieben.

Die Leiche des Obersten York ist in Peking eingetroffen.

Von den Philippinen.

Washington, D. C., 4. Dez.

Der General MacArthur hat dem Kriegsamt folgende Verlustliste übermittelt:

Getödtet: 26. Nov., Umbao, Luzon, Trupp D, 9. Cav., Samuel Walker; 24. Nov., Malolos, Luzon, Co. F, 3. Inf., Joseph H. Wenkler.

Verwundet: Co. L, 3. Inf., Otto Krüger, Daniel O. Harkins, schwer. 12. Nov Cabatuan, Panay, Co. H, 26. Inf., Otis Manchester, leicht.

Ferner hat MacArthur folgende Sterbefälle in seiner Armee gemeldet: Ruhr: 27. Nov., Trupp K, 4. Cav., Wages A. Innis; 18. Nov., Co. F, 18. Inf., Harvey Bimson; Co. A, 19. Inf., Frank J. Smith; 25. Nov., Co. B, 30. Inf., Christopher C. Kroegel; 6. Nov., Co. A, 19. Inf., Musiker William H. Dorey; 30. Nov., Co. B, 14. Inf., Frank Glumm.

Diarrhoe: 26. Nov., Co. B., 34. Inf., Edward Hoover.

Herzleiden: 30. Nov., 22. Inf., John Van Zandt; Co. H, 25. Inf., Henry Gage.

Typhus: 26. Nov., Co. E, 14. Inf., Edward Pierson; Co. M, 24. Inf., James S. Wilson; 27. Nov., Co. A, 30. Inf., Willard C. Gifford; 20. Nov., Co. J, 39. Inf., Sergeant Albert K. Krueger.

Ertrunken: 28. Nov., 24. Inf., Rekrut Charles G. Geizer; 24. Nov., Co. G, 4. Inf., Jacob Wisler; 12. Oktober, Co. D, 30. Inf., Andrew J. Nelson.

Tuberculosis: 26. Nov., Co. A, 30. Inf., John Randle; 14. Nov., Trupp E, 3. Cav., William M. Renner.

Andere Ursachen: 18. Nov., Co. A, 29. Inf., Joseph C. Morgan; 10. Sept., Co. E, 25. Inf., John Bell; 23. Nov., Co. M, 21. Inf., John B. Sullivan; 12. Okt., Co. G, 38. Inf., Joseph L. Mowrey; 26. Nov., Co. J, 41. Inf., William S. Brown; 18. Okt., Trupp F, 11. Cav., Sergeant Vernie J. Edwards; 26. Nov., Co. B, 48. Inf., Isaac Reeves; 24. Nov., Trupp B, 3. Cav., Farrier Herman J. A. Jorgens; 26. Nov., Co. F, 38. Inf., Ray W. Diharts; 4. Nov., Co. L, 19. Inf., John J. Burry; 24. Nov., Co. L, 12. Inf., Patrick O'Day; 25. Nov., Trupp H, 3. Cav., Samuel Byers; 30. Okt., Co. L, 25. Inf., William Burgeß; 26. Nov., 35. Inf., erster Musiker Lewes E. Gale.

Ermordet.

Lacrosse, Wis., 4. Dez.

Die Coroners-Geschworenen haben einen dahinlautenden Wahrspruch abgegeben, daß George M. Furbusch, dessen Leiche in der Nähe Washburns, Wis., mit einer Kugelwunde im Kopf aufgefunden wurde, von einer unbekannten Person beraubt und ermordet worden ist. Furbusch war ein Bauholz-Inspektor.

Feuer.

Youngstown, O., 3. Dez.

Eine Feuersbrunst zerstörte das 6-stöckige Gebäude der Stambraugh-Thompson Co., Händler in Eisenwaaren. Der Verlust wird auf $100,000 abgeschätzt, dem $75,000 an Versicherung gegenüber stehen.

Die Unglücks-Chronik.

Fond du Lac, Wis., 4. Dez.

Infolge Abstürzens eines Hängegerüstes wurde Louis Gilgenbach getödtet und Frank Orting tödtlich verletzt.

Schiff-Nachrichten.

Angekommen:

Liverpool, 3. Dez.

„Bovic" von New York; „Umbria" von New York; „Roman" von Montreal.

Glasgow, 3. Dez.

„Pomerian" von Montreal; „State of Nebraska" von New York.

New York, 3. Dez.

„Postdam" von Rotterdam; „Weimar" von Bremen.

Abgefahren:

New York, 3. Dez.

„Mainz" nach Bremen.

Ausland-Depeschen.

Vorsichtsmaßregeln gegen die in Südafrika herrschende Beulenpest.

Deutschland und Großbritannien.

Chinesisches Allerlei.

Deutschland.

Berlin, 5. Dez.

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, traf Transvaal's Legations-Sekretär, Van der Hoeven, erst am Sonntag hier ein, um Präsident Krüger's Besuch anzukündigen und die Einzelheiten desselben zu vereinbaren. Dem Herrn Sekretär, der zur Gesandtschaft des Dr. Leyds in Brüssel gehört, wurde nun von maßgebender Stelle bekannt gegeben, daß die Mißachtung der internationalen Etikette, welche absolut verlangt, daß ein Staatsoberhaupt, welches einem andern Staatsoberhaupt einen offiziellen Besuch machen wolle, sich rechtzeitig anmelde, so daß ihm in den diplomatischen Formen geantwortet werden könne, ob, wann und wie dieser Besuch genehm sein, „vorläufig" das Scheitern des Besuches veranlaßt habe.

Wie sicher Dr. Leyds gewesen sein muß, daß Präsident Krüger vom Kaiser empfangen werden würde, geht daraus hervor, daß telegraphisch im Palast-Hotel für Krüger eine ganze Etage bestellt war. Sonntag Mittag wurde dieselbe abbestellt, und Abends reiste Herr Van der Hoeven bereits nach dem Haag zurück.

Bei der Ankunft Krüger's in Köln ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, der hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß nur zehn Schutzleute zur Absperrung des Bahnhofs kommandirt waren. Diese waren gegenüber der riesigen Menschenmenge vollständig machtlos, und es entstand ein lebensgefährliches Gedränge. Krüger mußte mit eigenen Augen sehen, wie die, eine Baugrube bedeckenden Bretter durchbrachen, und circa 30 Personen in den Keller eines Neubaues stürzten. Eine Person wurde auf der Stelle getödtet, 13 andere sind schwer verletzt worden.

Da kein offizieller Empfang stattfand, fiel es allgemein auf, daß der Oberhofmarschall der Kaiserin Friedrich, Frhr. v. Mirbach, auf dem Bahnhofe war. Es stellte sich jedoch heraus, daß derselbe nur als Privatmann erschienen war. Er hat in der Nähe von Köln Besitzungen.

Während der heutigen Debatte im Reichstag über die nachträgliche China-Bewilligungsvorlage theilte der Sekretär des Aeußeren, Freiherr v. Richthofen, dem Sozialdemokraten Bebel mit, daß die Expedition nach China nicht gerade als Kriegsereigniß betrachtet werde, sondern als ein bewaffnetes Einschreiten gegen anarchistische Zustände, welche die Aufrechterhaltung eines gewissen Grades von Verkehr zwischen Deutschland und der rechtmäßigen Regierung von China unmöglich machen.

Der Kriegsminister General v. Goßler erklärte, daß, obwohl Epidemieen unter den Truppen in China herrschen, die Todesfälle doch nur ein Drittel Prozent der Gesammtzahl der Expedition betragen.

Der deutsche Gesandte in China, Dr. Mumm von Schwartzenstein, kabelt, daß er von Yuan-Shi-Kai (dem Militär-Gouverneur der Provinz Shantung) eine in versöhnlichem Tone gehaltene Depesche erhalten hat, in welcher derselbe die volle Verantwortung für die Sicherheit des Bischofs Anzer übernimmt, welcher im Begriffe steht, nach Tsi-Nan-Fung zu reisen, um mit Yuan-Shi-Kai zu conferiren.

Berlin, 5. Dez.

Das Quarantäneamt in Bremen hat angeordnet, daß wegen Ausbruchs der Beulenpest in Südafrika alle aus Natal oder der Capkolonie kommenden Schiffe einer besonders sorgfältigen Untersuchung unterworfen werden sollen.

Nach einer Meldung der „Nordd. Allgem. Ztg." wird Graf Friedrich von Alvensleben als Botschafter des deutschen Reiches nach Petersburg gehen.

Berlin, 5. Dez.

Die Verhandlung im Sternberg-Prozeß wurde vertagt, offenbar um inzwischen dem Gerichtshof, der Staatsanwaltschaft und den Vertheidigern Zeit zu lassen, zu den jüngsten Enthüllungen der „Staatsbürger-Zeitung", insbesondere aber zu den sensationellen Aussagen des Grundeigenthummaklers Hugo Arndt Stellung zu nehmen. Der durch diese Aussagen schwer belastete Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, behauptet, er habe Arndt abfallen lassen. Arndt hätte versichert, daß der Bankier Fritz Behrens durch seine Beziehungen zum königlichen Hausministerium die Begnadigung Sternberg's herbeiführen könne, wenn eine halbe Million Mark für wohlthätige Zwecke zur Verfügung gestellt werde. Er, Werthauer, habe dies aber nicht geglaubt. Von dem „thörichten Gedanken", die Oberstaatsanwälte Dr. Wachler und Isenbiel für die Revisionsfrage zu „interessiren", will Dr. Werthauer erst hinterher durch Fräulein Platho und den Fabrikdirektor Luppa erfahren haben. Er selbst habe dieser Sache vollständig ferngestanden.

Die Agrarier versuchen jetzt den ihnen unbequemen Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. von Thielmann, von dem sie fürchten, daß er ihre hochschutzzöllnerischen Pläne stören werde, wegzuloben. Die „Deutsche Tageszeitung" ist so liebenswürdig, ihm den Botschafterposten in St. Petersburg anzubieten.

Die „National-Zeitung" hofft, daß die Hauptergebnisse der Volkszählung noch vor der Entscheidung über die künftige Handelspolitik veröffentlicht werden würden, denn voraussichtlich werde aus denselben hervorgehen, daß Deutschland hauptsächlich ein Industriestaat und kein Ackerbaustaat sei.

Laut Kommandanturbefehl haben die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Berliner Garnison, wenn sie, in einem Wagen — die Straßenbahnwagen und Omnibusse ausgenommen — fahrend, den Majestäten begegnen, sofern es die Verkehrsverhältnisse gestatten, anzuhalten, auszusteigen und Front zu machen. Wenn dies unmöglich ist, haben sie sich im Wagen zu erheben.

Bei dem Bankett, das in Bremerhaven an Bord der „Trave" zu Ehren der 100. Rundreise des Kapitän Christoffers stattfand, überreichte der preußische Generalkonsul in Bremen, Delius, dem Gefeierten im Auftrage des Kaisers den rothen Adlerorden vierter Klasse. Der „Norddeutsche Lloyd" ehrte seinen langjährigen bewährten Schiffsführer durch ein Diplom, welches Generaldirektor Dr. Wiegand dem Kapitän überreichte. Die Bremer Handelskammer, in deren Namen Konsul Achelis sprach, hatte ein Diplom und einen Silberhumpen gestiftet.

Der bekannte Virtuose auf der Trompete und dem Kornet „a pistons" Julius Kosleck feierte in Berlin seinen 75. Geburtstag. (Kosleck trat 1852 in das Musikkorps des 2. Garde-Regiments in Berlin ein, wurde nach einigen Jahren in der königlichen Kapelle angestellt und 1873 Lehrer für Trompete und Posaune an der königlichen Hochschule. Er ist bekannt als der Begründer des unter dem Namen Kaiser-Kornett-Quartett berühmten Quartetts von Piston-Instrumenten.)

Die Aufführung von Siegfried Wagner's neuer Oper „Herzog Wildfang" steht in München und Leipzig in der laufenden Saison bevor.

In Markneukirchen im Königreich Sachsen, wo hauptsächlich die Fabrikation von musikalischen Instrumenten und Darmsaiten betrieben wird, ist der weitbekannte Violinbogenmacher Christian Sueß gestorben.

Aus München ist der Straßenräuber Mathias Kneißl nach Amerika entflohen. Einer seiner Komplizen und dessen Braut begleiteten ihn.

Großbritannien.

London, 5. Dez.

Die Regierung hat ein Angebot angenommen, wonach ein Kabel durch den pazifischen Ozean für $8,975,000 gelegt werden soll. Dieses neue Kabel soll ein panbritisches sein. Nur britische Besitzungen werden von ihm berührt werden und von Kanada nach Australien gehen. Honolulu, welches früher stets als Kabelstation genannt war, konnte nach seiner Annexion durch die Ver. Staaten nicht mehr in Betracht kommen. Das Kabel soll Ende 1902 fertig sein und wird das längste der Welt sein, da es nahezu 9,000 Meilen lang sein wird.

Die Briten sehen die Weigerung des deutschen Kaisers, Präsident Krüger zu empfangen, als Sühne für das Glückwunschtelegramm des Kaisers nach dem Einfalle Jamesons an. In England glaubt man noch vielfach, daß der Widerstand Krüger's auf dies Telegramm zurückzuführen ist, das ihn zu dem Glauben einer europäischen Intervention verführte. Man vermuthet hier, daß die amtlichen Kreise der französischen Republik Krüger andeuteten, daß sie sich einer von dem deutschen Kaiser angeregten Intervention anschließen würden.

Infolge dieser Stellungnahme der deutschen Regierung sind die Engländer heute außerordentlich liberal — mit anderer Leute Eigenthum. Die britischen Blätter erklären, daß Deutschland wohl Shantung beanspruchen könne, weil es England während des Krieges in Afrika durch seine Neutralität bedeutende Dienste geleistet habe.

Samuel George Dessauer aus Chicago wurde heute aus dem Gefängniß entlassen, weil die Illinoiser Behörden kabelten, daß man ihn in Illinois nicht wünsche.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Dez.

Die Aerzte des Zaren haben heute folgendes Bulletin ausgegeben: Die letzten 24 Stunden waren sehr befriedigend. Gestern Abend war die Körperwärme 100.6 Grad, der Pulsschlag 80. Heute Morgen war die Temperatur 96.6 Grad, der Pulsschlag 66. Das Allgemeinbefinden des Zaren ist sehr gut. Der Kaiser ist jetzt im Stande, während des Tages kurze Zeit im Krankenstuhl zu sitzen.

Italien.

Rom, 5. Dez.

Infolge des Steigens des Tibers rutschte der Kai Anguillara, der von den Fluthen unterwaschen war, auf eine Strecke von 200 Yards in den Fluß. Der Schaden beträgt 2 Millionen Lire.

China.

London, 5. Dez.

Eine Spezialdepesche vom Kalgan-Passe, die vom 30. November datirt ist, meldet, daß die deutsche Expedition nach Kalgan [illegible] war, als die Chinesen allen Versuch der Deutschen, sie zum Kampfe zu zwingen, aus[illegible]. Die auf dem Wege nach Kalgan liegenden Städte wurden ohne Widerstand besetzt, es wurden geringfügige Contributionen, die in Fellen und Silber bestanden, erhoben. Die Reiterei nahm die Bagage der sich zurückziehenden Chinesen bei Siwen Hwa Fu, tödtete 30 Mann der Bedeckung und erbeutete 20,000 Taels. Drei Mandarine, welche die Anstifter der Ermordung bekehrter Christen in Tsi-Ming waren, sowie 23 Boxer wurden von den Deutschen erschossen. Im Allgemeinen kümmerten sich aber die Deutschen nicht um Beweise fremdenfeindlicher Thätigkeit.

Shanghai, 5. Dez.

In Tientsin wird folgende, wenig glaubliche Geschichte erzählt: Die Deutschen wurden westl. von Paotingfu von 2500 Boxern angegriffen und verloren 20 Todte und viele Verwundete. (Nach den bisherigen Leistungen der Boxer ist ihnen so etwas wohl kaum zuzutrauen, wohl aber ist der britischen Berichterstattung nach den früheren Vorgängen die Fabrikation einer Schwindelgeschichte zuzumuthen. D. R.)

In dem von den Russen besetzten Arsenal ereignete sich eine Explosion losen Pulvers, die wahrscheinlich durch 2 rauchende Chinesen verursacht wurde. Beide Chinesen fanden ihren Tod. Der Stoß der Explosion wurde selbst in dem 4 Meilen entfernten Tientsin verspürt.

Die Vicekönige des Thales des Yangtsekiang haben dem Admiral Seymour bei seinem neulichen Besuche vollständig zufriedenstellende Versicherungen über ihre zukünftige Politik gegeben.

Tientsin, 5. Dez.

Tang Wong Huan, der Urheber der in Paotingfu gegen die Missionare verübten Greuelthaten wurde heute unter einer starken Bedeckung von deutschen Soldaten auf einem Karren durch die Stadt geführt. Er wird der provisorischen Regierung übergeben und dann enthauptet werden.

London, 5. Dez.

Im Innern Chinas finden fortwährend Unruhen statt. Der starke Abzug fremder Truppen und die Nachsicht der Verbündeten hat offenbar einen schlechten Eindruck gemacht, und die Missionäre fürchten infolge dessen eine Erneuerung der früheren Bluthaten.

Die „Westminster Gazette" wünscht, daß sich die britische Regierung durch ihr Bündniß mit Deutschland nicht zu weit von der vernünftigen Politik der Ver. Staaten ableiten lasse.

Berlin, 5. Dez.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking, den 3. Dez., daß eine bedeutende Anzahl regulärer chinesischer Truppen bei Langtschau, 95 Kilometer (60 engl. Meilen südlich von Tientsin eine Position bezogen hat, und 2 Abtheilungen Truppen unter dem Obersten Lohrscheidt und dem Major Falkenhayn von Tientsin aus gegen sie abmarschirt sind.

Afrika.

London, 5. Dez.

General Kitchener berichtet, daß die Kavallerie des General Knox den ganzen Sonntag im Kampf mit General DeWets Leuten war. Er fügt hinzu, die Buren hätten sich schließlich in nordöstlicher Richtung zurückgezogen.

Bekanntlich wollte General Knox den General DeWet gefangen nehmen, was aber allem Anschein nach wieder mißlungen ist.

Chile.

Valparaiso, 5. Dez.

Die chilenische und die britische Pazifik-Gesellschaft haben beschlossen, zusammen einen 14-tägigen Dampferdienst nach Mazatlan und San Francisco einzurichten. Am 26. Dezember geht der erste Dampfer ab. Die beiden Gesellschaften hatten bereits einen Dampferdienst von Valparaiso über Panama nach Ocos, dem nördlichsten Punkte von Guatemala.

Weitere Verluste.

Washington, D. C., 5. Dez.

Das Kriegsamt hat vom General MacArthur folgende Verlust-Liste erhalten:

Getödtet: — 30. November, Pilar, Luzon, Comp. A., 36. Inf.-Reg., Cornelius J. Leahy; 21. Nov., San Vicente, Luzon, Comp. L., 45. Inf.-Reg., George R. Whittier.

Verwundet: — Comp. H., 36. Inf.-Reg., Samuel A. Roberts, schwer; Comp. F., 36. Inf.-Reg., Ulric Jusseaume, schwer; Comp. K., 36. Inf.-Reg., Frank Halliter, mäßig; Comp. L., 36. Inf.-Reg., Courtney Morris, leicht; Comp. J., 36. Inf.-Reg., Emerson Flausberg, leicht; Comp. G., 36. Inf.-Reg., Charles Clark, leicht; Comp. H., 36. Inf.-Reg., John G. Korth, schwer; Comp. J., 36. Inf.-Reg., Albert Padesky, leicht.

Auf offener Straße niedergeschossen.

Excelsior Springs, Mo., 5. Dez.

Thomas McMullen schoß auf offener Straße den Gatten seiner Stieftochter, A. F. Chambers, und verwundete ihn tödtlich. Die Schießerei war die Folge einer Familien-Fehde. Beide sind angesehene Geschäftsleute dieses Ortes.

Blutige Tragödie.

Lexington, Ky., 5. Dez.

Der Operateur eines elektrischen Straßenbahnwagens, Robert L. Se[illegible]lee, erschoß heute Morgen seine Frau und beging dann Selbstmord.